

Wo Holzschuhe üblich sind, da können sie sehr empfohlen werden, denn sie sind wohlfeil und das Tragen derselben ist gesund, weil sie warm halten und der Fuß besser ausdünstet als in anderen Schuhen, aber nur darf man sich dadurch nicht zu der Unsitte verleiten lassen, bisweilen heraus zu schlüpfen und auf den Strümpfen herum zu laufen, zu deren großem Schaden und noch größerem für die Gesundheit. Man kann ja für den Nothfall ein Paar Pantoffel (keine bunten, bitte, die auch einen häßlichen Fuß machen) bereit stehen haben.

In den Städten tragen die Frauen jetzt statt der Kopftücher häufig Hüte und wo dies Sitte ist und die Sache durch Puzsucht, Modesucht und Unverstand nicht übertrieben wird, so läßt sich nicht viel dagegen sagen, aber wenn die junge Frau bei Anschaffung ihres Hutes nur die gerade herrschende Mode berücksichtigen und z. B. jetzt einen thurm hohen Hut kaufen wollte, so wäre dies sehr unverständlich und es könnte ihr ergehen, wie kürzlich in unserer Pfarrkirche einer reichen Bauernmadam, welche mit ihrem Hut-Ungeheuer in einem der Kronleuchter hängen blieb! — während eine andere, die den reich beleuchteten Marienaltar näher besehen wollte, mit ihrem Federbusch zu nahe an ein Licht kam und fast eine Feuersbrunst veranlaßt hätte!

Bewahren der Kleidungsstücke.

Wenn dies nicht sorgfältig geschieht, so leiden sie durch diese Vernachlässigung oft mehr, als durch den Gebrauch und man sei also recht sorgsam damit, indem man sie nach dem Gebrauche sobald wie möglich reinigt

und an ihre Stelle bringt, nie einen guten Anzug anbehält, um irgend eine Hausarbeit zu thun und sich hütet, sie mit nicht ganz reinen Händen anzufassen. Große Feinde sind auch Staub, Feuchtigkeit, Motten und bisweilen auch Mäuse.

Um Kleider aus leichten Stoffen zu reinigen, schüttele man den Staub aus und schaffe etwaige Schmutz-
flecken weg.

Aus wollenen Kleidern wird auf einem rein abgeputzten Tisch Staub und Schmutz am Stoff mit einer Kleiderbürste entfernt und nachdem die eine Hälfte des Kleides gebürstet worden, der Tisch nochmals abgeputzt, damit der durchgedrungene Staub sich der gereinigten Seite nicht mittheile.

Alle Kleider, deren Stoff sich nicht wenden läßt, werden, die linke Seite nach außen, aufgehängt.

Den Hut bringe man nach dem Ablegen gleich auf den Ständer und in die Hutschachtel oder bedecke ihn mit einem leichten Tuch. Ist er staubig, so reinige man ihn mit einer weichen Bürste.

Regenschirme und Sonnenschirme müssen immer in nicht zu enge Ueberzüge gesteckt werden. Nasse Regenschirme spanne man nicht auf, sondern stelle sie, nur eben zusammen genommen, in eine Ecke, bis sie trocken sind; sie halten dann viel länger, ohne zu reißen.

Flecken auszumachen.

Fettflecken aller Art, von Del, Oelfarben, Talg, Wachs, Stearin, Theer, Wagenschmiere, Siegellack u. s. w. entfernt man am besten durch Brönnner's Fleckwasser, benezt damit ein zusammengerolltes wollenes